

Halbe Million Euro sucht ihren Besitzer

Glücksspiel Südlich von Hall wurde ein Lottoschein abgegeben, der gewonnen hat. Der Spieler hat sich noch nicht gemeldet.

Landkreis. Vorweihnachtliche Bescherung für einen Lottospieler aus der Nähe von Schwäbisch Hall: Bei der Samstagziehung erriet er die Gewinnzahlen korrekt. Auf den noch unbekanntem Glückspilz wartet nun mehr als eine halbe Million Euro.

Der Lottospieler aus dem Kreis Schwäbisch Hall verzeichnete die Gewinnzahlen 5, 6, 18, 23, 30 und 40 der Samstagziehung vom 16. Dezember. Vier weiteren Tippern aus dem Bundesgebiet gelang dies ebenfalls. Die Gewinnsumme wird entsprechend geteilt: Jeder der fünf Spielteilnehmer darf sich über genau 540 740,40 Euro freuen. Den Eintritt in den Club der Millionäre verpasste der Lottospieler aus Hohenlohe denkbar knapp: Als Superzahl war die 2 auf seinem Spielschein vermerkt, die 9 fiel am Samstagabend aus der Ziehungstrommel. Mit der passenden Superzahl wäre die Gewinnsumme auf rund 13,6 Millionen Euro gestiegen. So wurde der Lotto-Jackpot bundesweit nicht geknackt.

Wer der Glückspilz aus dem Kreis Schwäbisch Hall ist, weiß Lotto Baden-Württemberg noch nicht. Der Tipper gab seinen Spielschein anonym in einer Annahmestelle südlich von Hall ab. Zum Abruf der Gewinnsumme ist jetzt die gültige Spielquittung entscheidend.

Geschenke für kranke Kinder

Hilfe Reinhard und Petra Hoffmann bringen Spielsachen in die Klinik.

Schwäbisch Hall. Reinhard und Petra Hoffmann haben die Kinderklinik im Diakonie-Klinikum schon mehrfach beschenkt. Auch in diesem Jahr brachten sie in der Adventszeit große, schwere Taschen in das Spielzimmer, die prall gefüllt waren mit Spielsachen, Pinseln, Farben und anderen Dingen für jede Altersklasse. Erzieherin Elke Schnürer und Verena Knapp freuen sich sehr über die Geschenke im Wert von rund 300 Euro. „Ist denn schon Weihnachten?“, staunte eine kleine Patientin beim Anblick der vielen Gaben.



Reinhard und Petra Hoffmann übergeben die Spielsachen an Elke Schnürer und Verena Knapp. Privatfoto



Ziemlich beste Freunde: Alexander Pavlic, Mutlu Metin, Kebba Fadera, Horst Marlok, Martin Reinwald und Jürgen Maurer (von links) beim Gespräch im weihnachtlich geschmückten Vereinsheim des Turn- und Rasensportvereins Untermünkheim. Foto: Beatrice Schnelle

„Er tut uns gut und wir ihm“

Asyl Der junge Gambier Kebba Fadera soll abgeschoben werden. Sein Arbeitgeber und die Mitglieder des Untermünkheimer Sportvereins wollen das nicht hinnehmen. Sie kämpfen für ihn. Von Beatrice Schnelle

Die Geschichte von Bakery Jatta erregte als „das Wunder von Hamburg“ weltweites Aufsehen. Im Sommer 2015 war der Minderjährige nach seiner Flucht aus Gambia in Niedersachsen gelandet und startete nur ein Jahr später seine Blitzkarriere als hochbezahlter Profifußballer beim Erstligisten HSV.

Fast gleichzeitig mit Jatta gelangte sein Landsmann Kebba Fadera als Flüchtling nach Deutschland. Nach den Stationen Karlsruhe und Mannheim wurde er einer Asylunterkunft in Schwäbisch Hall zugewiesen. Der damalige A-Jugend-Trainer des Turn- und Rasensportvereins Untermünkheim Jörg Pfisterer nahm den fußballbegeisterten 19-Jährigen mit zum Training.

Er hat eine Wohnung und Arbeit

Inzwischen spielt der talentierte Gambier als Torwart wie als Außenstürmer für den Verein, hat in Untermünkheim eine eigene Wohnung und Arbeit. Doch während Jatta sich als Fußballprominenz um seine Aufenthaltsgenehmigung kaum Sorgen machen muss, soll Fadera abgeschoben werden. Seit dem Sturz des Diktators Yahya Jammeh im Novem-

ber 2016 stehe Gambia nicht mehr auf der Liste der unsicheren Herkunftstaaten, so der Bescheid des Bundesamts für Migration.

Schlimme Spuren der Folter

Faderas Freunde beim Tura wollen die Abschiebung nicht widerstandslos hinnehmen: Gemeinsam finanzieren die rund 1500 Mitglieder ihrem Schützling einen Rechtsanwalt, der die Aufenthaltserlaubnis für ihn erwirken soll. „Die Spuren der Folter an seinem Körper sind schauerhaft“, sagt Tura-Fußballchef Mutlu Metin kopfschüttelnd. „Wenn man das gesehen hat, kann man nicht mehr einfach zur Tagesordnung übergehen.“

Die Untermünkheimer Sportler haben den jungen Westafrikaner mit dem offenen, freundlichen Wesen ins Herz geschlossen. Der Verein tue ihm gut und er dem Verein: „Er kommt nicht nur zum Kicken, sondern hilft überall mit, er ist vollständig integriert. Wir würden hier alle die Hand für ihn ins Feuer legen.“

Für ein Hilfsprojekt reist Jürgen Maurer öfter nach Gambia. Der Alte-Herren-Abteilungsleiter hat nicht den Eindruck, dass es

unter dem neuen Regime wesentliche Veränderungen zum Vorteil der Bevölkerung gab: „Ich habe einen Einheimischen gefragt, wie er die politische Lage einschätzt, und der hat sich sofort panisch umgeschaut. Die Spitzel lauern immer noch überall.“ In Untermünkheim schieße Fadera nicht nur Tore für den Tura, sondern zahle obendrein in die deutsche Rentenkasse ein.

Seit einigen Monaten ist Kebba Fadera als Helfer in einem örtlichen Sanitärfachbetrieb angestellt. Die deutsche Sprache beherrscht er mittlerweile fließend. „Ich möchte die Ausbildung zum Bauflächner machen“, sagt er so sehnsuchtsvoll, wie man das aus dem Mund deutscher Jugendlichen selten hört.

Martin Reinwald schätzt den fleißigen, pünktlichen Mitarbeiter und seine rasche Auffassungsgabe. Der Unternehmer hat schon früher geflüchtete Menschen beschäftigt und erlebt, dass eine vielversprechende Zusammenarbeit von einer Abschiebung zunichte gemacht wurde. „Es ist ein Unding“, beschwert sich Reinwald. „Der Junge verdient sein eigenes Geld, er bezahlt seine Wohnung, er liegt niemandem auf der

Tasche, er wird hier gebraucht, aber die Behörden scheint das nicht zu interessieren.“

„Warum gelten für ihn andere Maßstäbe als für einen gambischen Flüchtling, der beim HSV spielt?“, fragt Jürgen Maurer kämpferisch. Sollte Fadera trotz aller Anstrengungen des Sportvereins Deutschland verlassen müssen, wolle man versuchen, ihn aufgrund seines Arbeitsvertrages zurückzuholen.

Der heute 21-jährige Afrikaner beklagt sich mit keinem Wort. Er konzentriert sich auf das Gute,

das ihm sein Leben beschert hat: „Ich habe beim Tura meine Familie gefunden.“ Die Wahlfamilie am Tisch nickt bekräftigend. „Jeder Verein müsste das so machen wie wir und zeigen, wie Integration geht, wenn das ein Geflüchteter wirklich will“, spricht Mutlu Metin, der beliebte Trainer mit türkischem Migrationshintergrund, für alle. Weihnachten wird der Muslim Kebba mit deutschen Freunden unterm Christbaum feiern. Dabei gibt es hoffentlich auch seine Lieblingspeise: schwäbischen Kartoffelsalat.



Asyl im Kreis

Als Kind gefoltert, dann vier Jahre auf der Flucht

Kebba Fadera wurde 1996 in Brikama, nahe der gambischen Hauptstadt Banjul geboren. Da seine Eltern starben, als er noch ein Kleinkind war, wuchs er bei einem Onkel auf. Weil der Erbsatzvater sich im Widerstand gegen die diktatorische Regierung engagierte, wurde er verhaftet. Die Milizen nahmen auch den damals 14-jährigen Jungen

mit und folterten das Kind, um Informationen aus ihm herauszupressen. „Ich konnte aber nichts sagen, weil ich von nichts wusste, und ich konnte nichts Schlechtes über meinen Onkel sagen, weil er ein guter Mensch war“, berichtet Fadera heute. Sein Onkel wurde ermordet. Fadera gelang die Flucht, die ihn über Libyen und Italien führte

und erst nach vier Jahren in Schwäbisch Hall endete. Nach Gambia wird er sich im Falle seiner Abschiebung nicht zurückwagen. „Es ist gefährlich, keiner meiner Verwandten ist noch am Leben und niemand wartet dort auf mich.“ Eine Alternative sei der Senegal. Wann über sein weiteres Schicksal entschieden wird, ist noch unklar. cito

Zwei sind seit 40 Jahren bei der VR-Bank

Jubiläen Das Geldinstitut ehrt zwölf langjährige Mitarbeiter und verabschiedet zehn Personen in den Ruhestand.

Schwäbisch Hall. Die VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim ehrt bei ihrer Jubilarfeier im Haller Hotel Hohenlohe zwölf Mitarbeiter, die seit 25 oder gar schon seit 40 Jahren im Dienst des Geldinstituts stehen, und verabschiedete sieben weitere in den Ruhestand. Die Vorstände und Bereichsleiter dankten ihren verdienten Mitarbeitern in einer persönlichen Laudatio für ihren hohen Einsatz.



Die geehrten Mitarbeiter und der Vorstand der VR-Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim. Privatfoto

So haben zehn Beschäftigte 1992 ihre Arbeit bei der VR-Bank begonnen. Seit 25 Jahren sind Otwin Mehler, Heike Lutz-Glasau-

er, Beate Ehrenfried, Simone Noller, Christine Voigt, Jörg Dederer, Christina Löffelhardt, Lucyna Rohn, Petra Rößler und Ingeborg

Binder beschäftigt. Die Letztgenannte wurde zugleich mit der Ehrung auch in die passive Altersteilzeit verabschiedet.

Ein seltenes Dienstjubiläum feierten Werner Knödler und Gerlinde Schlenker: Beide sind 1977 in die Bank eingetreten und halten seit 40 Jahren der VR-Bank die Treue.

In den Ruhestand beziehungsweise in die passive Altersteilzeit wurden Roland Heinrich, Ingrid Lägler, Ursula Ludwig, Ekkehard Vogel, Renate Wellinger, Brigitte Schmidt und Josef Ehleiter verabschiedet.

GRATULATIONEN

Gaildorf
Karl Heinz Wahl zum 70. Geburtstag.

Oberrot
Stepanov Dumitru in Ebersberg zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall
Berta Kerker in Gailenkirchen zum 82. Geburtstag.

SPENDE



Die Firmengruppe Gronbach aus Schwäbisch Hall-Hessental hat sich entschlossen, anstelle von Weihnachtsgeschenken den Verein „MUT – mitmachen und teilen“ mit einer Spende von 6000 Euro zu unterstützen. MUT gibt Kindern in Rumänien und Togo Perspektiven. Walter Stutz (links) freut sich über die Spende, die Christian Foltin überreicht. Foto: Andreas Ciupke

Tabitha Laura Kreiner ist das 500. Baby im Jahr 2017

Crailsheim. Das Kreisklinikum in Crailsheim erwartet für dieses Jahr insgesamt etwa 520 Geburten. Das 500. Kind ist Tabitha Laura Kreiner, sie wurde am Mittwoch geboren. Carolin und Florian Kreiner aus Satteldorf sind stolze Eltern von inzwischen drei Mädchen und einem Jungen. Alle vier Kinder wurden in Crailsheim geboren. Seit Januar 2017 ist die Klinik als „babyfreundlich“ ausgezeichnet. Klinischer Direktor Thomas Grumann, Krankenschwester Angela Lannert und Chefarztin Dr. Monica Diac freuen sich mit Carolin Kreiner über die kleine Tabitha.



Thomas Grumann, Angela Lannert (Zweite von rechts) und Dr. Monica Diac gratulieren Carolin Kreiner. Privatfoto